

Gerd Bechtel

**Die Ursachen der Not. Sozialismus und soziale Missstände
in der Gegenwartsanalyse J.H. Wicherns.**

SoSe 1992, DA 167, 71 Seiten

Die vorliegende Arbeit ist als kirchengeschichtliche konzipiert und versucht einige Grundgedanken Johann Hinrich Wicherns, des "Vaters der Inneren Mission", in ihrer geschichtlichen Bedingtheit zu klären. Dabei wurde der Autor auch von der Frage geleitet, welche Rezeptionsmöglichkeiten diesbezüglich für diakonisches Handeln und theologisches Urteilen heute bestehen.

Die Arbeit zeichnet vor allem die theologischen Grundentscheidungen nach, von denen Wichern bei seiner Gegenwartsanalyse, seinen Handlungsvorschlägen und eigenen Initiativen geleitet wurde und die ihm in manchem doch den Blick für die Herausforderungen einer sich verändernden Welt verstellten. Es geht daher um den fremden Wichern, der trotz zum Teil prophetischem Weitblick in seiner Zeit und seiner kirchlichen Situation befangen blieb.

Das erste Kapitel faßt in knapper Form einige Entwicklungslinien der sozialen Situation Deutschlands im 19. Jahrhundert aus der Sicht heutiger Historiographie zusammen und schließt mit einer Arbeitsthese:

"Wichern beschreibt als Kern der von ihm gesehenen Problematik eine Krankheit des gesamten Volkes. Der Kommunismus bzw. die Anfälligkeit der Menschen der unteren Schichten für ihn ist wie auch der Pauperismus und andere soziale Nöte Folge und deutliches Symptom dieser Krise. Was Wichern jedoch beschreibt, was ihn zutiefst erschüttert ist die rapide Abnahme der Bedeutung christlicher Werte in der Gesellschaft: Es geht um den beginnenden Säkularisierungsprozess in der sich entfaltenden neuen Welt. Die Kirche verliert zunehmend an Bedeutung als normierende Instanz für ethische Werte und Weltanschauungsfragen. Aufklärerisches Gedankengut findet Eingang bei größeren Bevölkerungsteilen. Wichern kann diese Entwicklung nur in einer Weise qualifizieren: als Sünde und Abfall von Gott. Die sozialen Nöte wie auch der Kommunismus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen sind Folge der allgemeinen Entsittlichung, die konsequent aus diesem Abfall folgt." (S. 10)

Diese These wird entfaltet, indem im 2. Kapitel vor allem Wicherns Einschätzung der kommunistischen und sozialistischen Bewegungen, im 3. Kapitel dann seine Interpretation vor allem der Ursachen der sozialen Nöte seiner Zeit dargestellt werden. In den jeweiligen Zusammenfassungen der Kapitel heißt es unter anderem:

"Die politischen Kräfte, die sich allesamt gegen die bestehenden Ordnungen stellen, sind eben Ausdruck des gemeinsamen Geistes, in der die menschliche Vernunft dem Willen Gottes widerspricht. Damit ist ihrer aller Kern - ob bewußt oder unbewußt - der Atheismus." (S. 25)

"Wichern sieht ein Grundübel in der sittlichen Verfallenheit der unteren Schichten, die aus ihrem Abfall vom christlichen Glauben resultiert. Dabei sind die Armen nicht die Alleinschuldigen. Auch die Besitzenden haben versagt, indem sie selbstsüchtig unverantwortlich mit ihrem Reichtum umgehen. Beide werden dem göttlichen Willen nicht gerecht. ...Wicherns Hauptanliegen liegt daher auch hier in der sittlichen Erneuerung, die eine solche Haltung hervorrufen würde. Sie ist damit für ihn die Grundvoraussetzung für die Überwindung der sozialen Nöte seiner Zeit." (S. 43)

Ein besonderer Abschnitt (3.5) versucht differenziert darzulegen, daß Wichern durchaus auch strukturelle Faktoren für die soziale Krise gesehen und verantwortlich gemacht hat, daß er sich jedoch nicht berufen sah, auf Veränderungen in diesem Bereich hinzuwirken.

Der umfangreiche Schlußteil faßt die Beobachtungen systematisierend zusammen, indem zunächst Wicherns Leitgedanken benannt werden. Hervorgehoben werden sein Denken in festen Ordnungen und Organologien, seine lutherisch geprägte Berufsvorstellung und die spezifische Interpretation der Zwei-Regimente-Lehre, sein Familien- und sein Geschichtsverständnis.

Anschließend bietet der Autor eine eigene Beurteilung der dargelegten Gedanken Wicherns. Dazu wird zunächst die historische Distanz zum heutigen Leser verdeutlicht und Wichern in die kirchliche und geschichtliche Situation seiner Zeit eingeordnet. Die Arbeit wird mit einer kritischen Überprüfung abgeschlossen, die auch von dem Interesse an Rezeptionsmöglichkeiten (s.o.) geleitet ist. Sie

schließt mit einem differenzierten Ergebnis:

"Wir sehen also ..., daß wir bei einer Aufnahme der Gedanken Wicherns sehr behutsam vorgehen müssen, weil sie mit einem Menschen- und Gesellschaftsbild korrespondieren, das nicht erst unserer sondern schon seiner gesellschaftlichen Situation nicht mehr entsprochen hat. Dennoch können wir von dem großen Diakoniker und dem bedeutenden Vertreter erwecklicher Theologie bei Berücksichtigung solcher grundsätzlichen Anfragen manche positive Anregungen aufnehmen." (S. 69)